

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Drahtschiff  
Tageblatt-Riesau  
Hermannstr. 22.  
Postfach Nr. 22.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Geohausen, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesau, des Rates der Stadt Riesau, des Finanzamts Riesau und des Hauptzolamts Weißen oberschlesischer bestimmt Blatt.

Postkonton:  
Dresden 1580.  
Stroße:  
Riesau Nr. 22.

Nr. 297.

Dienstag, 22. Dezember 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustehgebühr. Für den Fall des Wiedereintritts von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 8 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (8 Zeilen) 20 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; jeztausend und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Freie Tarif-Bewilligung Rabatt erlischt, wenn der Betrag verläßt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesau. Schlußtag: Unterhaltungsbeilage 'Spätkamer an der Elbe'. - Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten - hat der Bezogene keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesau. Geschäftsstelle: Goethestraße 29. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ullmann, Riesau; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesau.

## Washington gegen Basel.

Hat Deutschland eine Chance?

Die zwei rasende D-Jäger drohen die Resolutionen, die man gegenwärtig in Washington und in Basel unter Dampf setzt, aufeinander los zu fahren. Keine kann zugleich bestehen, eine muß die andere geräumen. Wären dem noch nicht fertiggestellten Baseler Resultat auch ein paar diplomatische Pulver und Brennen aufgesetzt worden: Basel kann kein halbwegs brauchbares Ergebnis liefern, das vereinbar wäre mit dem amerikanischen Kongressbeschluß, sich auf keine Schuldentilgung an Europa einzulassen. Antizipierend dreht sich die Schraube ohne Ende weiter: die Amerikaner drohen nach Ablauf des Hooverjahres weiterhin ihre Kriegsschulden von Frankreich, England und den andern ehemaligen Verbündeten einzutreiben. Die aber wollen mindestens den gleichen Betrag von Deutschland in Form von Reparationen zurückbekommen, um so per Saldo selbst von jeder Last frei zu sein: englischer Standpunkt, festgelegt in der berühmten Balfour-Deklaration von 1922. Oder sie wollen darüber hinaus von Deutschland noch eine zusätzliche Leistung für ihre Kriegsschulden haben, eine sogenannte 'heilige' Zahlung: französischer Standpunkt, erdriekt versprochen noch zuletzt in den Unterredungen Havas mit Hoover und Borah.

Bedeutet diese Zusammenhänge für Deutschland ein Glück oder ein Verhängnis? Die französische Forderung erscheint wohl in den Augen der meisten Amerikaner selbstständig und ungerecht — mit einem Wort: freisinnig. Aber den Schritt von der bloßen Mißbilligung des französischen Egoismus zu seiner energischen Beseitigung haben sie noch nicht getan. Im Gegenteil, das Ergebnis von Havas' Besuch bei Hoover war ein resigniertes Jugendstudium des Amerikaners an den Franzosen: steht in Gottes oder auch in drei Teufels Namen allein zu, wie ihr mit den Deutschen fertig werdet, aber zahlt uns, sobald das Hooverjahr vorbei ist, pünktlich die Schulden zurück. Solange die Franzosen nicht aus auf ihre angeblich heiligen Ansprüche, d. h. den die Amerika-Schulden übersteigenden Reparationsbetrag verzichten, würde den Amerikanern ein Schuldenverzicht überflüssig einfach als moralisch verwerflich erscheinen. Aber gerade in dem Fall, es geschähe das nicht ganz unumgibliche Wunder, daß die Franzosen sich zum Standpunkt der englischen Balfournote bekehrten und in eine gleichzeitige Streckung sämtlicher Kriegsschulden und Reparationen einschließlich 'heiliger' Forderungen willigten: wären dann wenigstens die Amerikaner bereit, durch das Konto Kriegsschulden einen dicken Strich zu machen?

Man könnte darauf hoffen, wenn wir es bloß mit den amerikanischen Staatsbankern und Bankiers zu tun hätten. Diese haben begriffen, daß Kriegsschulden und Privat-schulden zusammen aus dem verarmten Europa nicht mehr eingetrieben sind, und daß ein blindes Verbarren auf dem formalen Rechtsstandpunkt nur bedeuten würde, daß gute Privatgeld dem schlechten, d. h. verlorenen politischen Geld nachzusetzen. So denken die Bankiers, so denkt der Präsident samt seinen Mitarbeitern, aber so denken nicht die Steuerzahler eines Landes mit einem 12-Milliarden-Budget und 6,5 Millionen Arbeitslosen. Der oben erwähnte Kongressbeschluß hat das jetzt wieder bewiesen. Gewiß wird, wie das in der Politik häufig der Fall ist, die bessere Einsicht mit der Zeit von oben nach unten durchströmen. Aber das kann lange dauern, und wird das eine Ventil des Hooverjahres genügen, inwieweit die politisch-wirtschaftliche Spannung der Welt vor dem Flakun zu bewahren? Selbst wenn noch ein zweites Hooverjahr dazu kommt?

Auf die Chance dieses zweiten Hooverjahres wird der Baseler Sachverständigenbericht voraussichtlich zugeschnitten sein. Er wird, wenigstens im Rahmen des Youngplans, feststellen, daß Deutschland den ungefähren Teil der Reparationen nicht zahlen kann. Und er wird mindestens zwischen den Seiten herauslassen, daß nach Ansicht der Mehrheit auch der Rest der Reparationen für Deutschland zur Zeit nicht tragbar ist. Und wenn wir noch etwas Galgenhumor hätten, können wir rufen: Hurra, ein neues Provisorium!

Weider hat das Provisorium einen gewaltigen Haken: es schafft die wirtschaftliche Ursache, das Mißtrauen, die Kreditkrise nicht aus der Welt. Solange die Reparationsfrage ungeklärt ist, wird kein Mensch in Europa und Amerika Geld bei uns anlegen oder freiwillig seinen lassen wollen. Dafür erscheint Deutschlands politische Lage unterm Druck der ungeklärten Reparationsfrage zu unsicher. Aber, und dies ist die günstigere Seite des Problems: das Mißtrauen der Welt trifft fast ebenso hart und ausnehmend stärker auch unsere Reparationsgegner. England ist schon mitten im Krisenstrom, und in Frankreich weichen sich die Krisensymptome täglich. Vielleicht lehrte die Not schließlich auch die andern beten, d. h. vernünftig werden.

Nochmal: Sind die Zusammenhänge für uns ein Glück oder ein Verhängnis? Sie können zum Glück werden, wenn wir handhaben, die Kräfte zusammenfassen und nach außen einig auftreten. Sie können zum Glück werden, wenn die Führung ohne Jähren das Steuer in der Hand behält und keiner den freiwirtschaftlichen Versuch macht, es für sich und der Hand zu schlagen. Und wer zu solchem Versuch die Hand erhebt, dem muß sie abgeschlagen werden, denn es ist besser, daß ein Glied verdirbt, als daß der ganze Leib in die Höhe geworfen werde. Die Entscheidung wird nicht morgen schon wie ein reifer Apfel vom Baum fallen, aber wir müssen uns arbeitsbereit halten, sie im richtigen Augenblick zu pflücken.

## Die Einigungsformel in Basel gefunden.

Basel, 22. Dezember.

In den vertraulichen Besprechungen der elf Mitglieder des Beratenden Sonderauschusses scheint gestern nachmittag eine Wendung eingetreten zu sein, die zu der Auffassung berechtigt, daß es möglich sein wird, die Arbeiten des Ausschusses noch vor Weihnachten abzuschließen.

Nach Schluß der Sitzung wurde von einem der Hauptbeteiligten mitgeteilt, daß man Fortschritte gemacht habe und nunmehr größere Hoffnungen hegen dürfe, bereits vor Weihnachten zu einem Berichtstege zu kommen.

Es besteht jetzt offenbar Uebereinstimmung im Ausschuss, daß der Bericht keine konkreten Vorschläge enthalten solle. Alle darüber bisher angestellten Vermutungen sind allem Anschein nach falsch gewesen. Nach dem jetzigen Stand der Dinge dürfte der Bericht weder auf die Frage der geschätzten noch auf die der ungegeschätzten Annuitäten eingehen. Er dürfte auch keine Anregungen über die Sachleistungen und andere Einzelfragen enthalten.

An der Fassung des Berichtstextes und an den einzelnen Formulierungen, in denen die Ergebnisse der Ausschussuntersuchung über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands ihren Niederschlag finden sollen, wird noch gearbeitet. Die Stimmung im Ausschuss ist ruhig.

\* Basel. Der Redaktionsausschuss des Sonderauschusses hat am Montag abend gegen 21 Uhr die eigentliche Abstimmung der Schlussfolgerungen des Gutachtens unter dem Vorsitz des Präsidenten Beneduce begonnen und tagte um 1 Uhr nachts noch. Die Sachverständigen der einzelnen Abordnungen kommen und gehen. Texte werden geschrieben und wieder abgeändert. Kurz: Es geht mit allen Kräften dem Ende zu.

Die Einigungsformel, die gefunden wurde, ist die, daß auf besondere Empfehlungen und Anregungen verzichtet wird, daß in den Schlussfolgerungen weder die Frage der Reparationen noch der privaten Schulden mit bestimmten Zahlen aufgeführt wird. Man wird betonen, daß der Ausschuss auf den Antrag Deutschlands, gemäß dem Youngplan eine genaue Prüfung der Gesamtheit der deutschen

Verhältnisse vorgenommen hat, daß der Eindruck, den man von den besonderen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands erhielt, ein überaus starker ist und deshalb die Regierungskonferenz anfordert, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Diese Einigungsformel, niemand zuliebe und niemand zuliebe, wird von allen Vertretern unterzeichnet. Für Deutschland werden keine neuen Bindungen gefordert. Frankreich überläßt die Entscheidung über geschätzte und ungegeschätzte Reparationen der Regierungskonferenz. England läßt die Frage der privaten Verschuldung nur nach allgemeinen Gesichtspunkten aufheben. In einer Einleitung zum Gutachten dürfte der Sonderauschuss dann noch einen Überblick über die Art und Bedeutung seiner Tätigkeit geben.

## Deutschland „einfitteln“ zahlungsunfähig?

\* Basel. Der Sonderauschuss hat am Montag von 17 bis 19 Uhr die Verhandlungen fortgesetzt, die deswegen mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verfolgt wurden, weil sich das Gerücht von einer Vertagung der Konferenz verbreitete. Als erster verließ Dr. Meißner den Sitzungssaal, um nach einer knappen Viertelstunde als Mitglied des Redaktionsausschusses wieder zum Konferenzsaal zurückzukehren zur Formulierung der im Laufe des Nachmittag erzielten Fortschritte, die allerdings nur darin bestehen dürften, daß man sich auf Grund der längsten französischen Ministerrede auf einer mehr und mehr allgemein gehaltenen Linie bewegen wird, wonach angesichts der großen Wirtschaftskrise Deutschland einstweilen zahlungsunfähig ist. Die Entscheidung, die aus diesem Befund zu ziehen ist, soll der kommenden Regierungskonferenz überlassen werden.

Von französischer Seite verlautet, daß der Sonderauschuss darauf verzichtet habe, die Frage der privaten Verschuldung im Bericht näher zu erörtern. Für Dienstag nachmittag ist eine weitere Sitzung des Sonderauschusses anberaumt, die unter Umständen zu einer Vollfassung werden soll. Mit Vorlegung des fertiggestellten Berichtsentwurfes von englischer Seite wurde für Mittwoch nachmittag der Schlußbericht angekündigt, da die Teilnehmer auf Abschluß der Verhandlungen drängen.

## Schweres Unglück bei dem Schloßbrand in Stuttgart.

1 Toter, 8 Schwerverletzte.

Stuttgart. (FunkSpruch.) Auf der Südseite des Alten Schlosses kürzte heute vormittag unmittelbar neben dem Turm ein beträchtliches Stück des Gebäudes gerade da, wo zahlreiche Feuerwehrlinien sich im Kampf mit den Flammen hielten, in sich zusammen. Drei Feuerwehrlinien wurden mit in die Tiefe gerissen. Die Gebäudetrümmer trafen die am Boden mit Vorkarbeiten und der Abpflanzung beschäftigten Mannschaften.

Wenigstens kürzte auch auf der rechten Seite des Turmes ein großer Teil des Dachgeschosses in sich zusammen. Auch hier wurde ein Feuerwehrlinien aus der Höhe des 2. Stockes in die Tiefe gerissen.

Sowohl sich bisher hat feststellen lassen, wurde ein Feuerwehrlinien getötet, während noch einem anderen, der sich noch unter den Trümmern befand, so, getroffen wird. Diesen Feuerwehrlinien wurden schwer verletzt und fünf Krankenwagen gebracht. 4 Schwerverletzte liegen noch an der Unfallstelle.

### Die Opfer des Stuttgarter Einkurzungsunfalls.

Stuttgart. (FunkSpruch.) Die Gesamtzahl der Opfer des Einkurzungsunfalls bei dem Brand des Alten Schlosses wird amtlich mit einem Toten und acht Schwerverletzten angegeben.

### Der Brand im Stuttgarter Schloß.

\* Stuttgart. Nach 12 stündiger harter Arbeit der vereinigten Feuerwehren von Stuttgart und den die Landeshauptstadt umgebenden größeren Städten ist es gegen Mitternacht gelungen, das Feuer arbeitsmäßig einzudämmen. Man kann nunmehr fast mit Bestimmtheit sagen, daß die wertvollen kunstlichen Altertumsfunde erhalten bleiben. Ebenso dürfte die Räume des württembergischen Landesamtes für Denkmalpflege von den Flammen verschont bleiben. Trotzdem bestand auch noch gegen Mitternacht die Gefahr eines weiteren Ueberstreichens des Feuers auf den südlichen Flügel gegenüber der Markthalle unvermindert fort. Die Flammen haben in mehreren Räumen des immer noch nicht ganz ausgebrannten südwestlichen Flügels neue Nahrung gefunden. Mehrere Rohre schleuderten unaußerblich gewaltige Wassermengen in die Räume, so daß schon nach geraumer Zeit ein wesentliches Nachlassen des Feuers zu bemerken war. Auch um Mitternacht verdrarte noch eine riesige Menschen-

wenge am Brandplatz, der von einer Kompanie Reichswehr nach allen Seiten weißlich abgeriegelt ist. Nach Lage der Dinge muß damit gerechnet werden, daß der zweite Brand, der in seiner Stärke und Ausdehnung mit dem vor etwa 30 Jahren erfolgten Stuttgarter Theaterbrand verglichen werden kann, erst in einigen Tagen vollständig gelöscht sein wird.

Stuttgart. (FunkSpruch.) Der Brand im Old-Kanal des Alten Schlosses wütete die Nacht über fort. Mit 4 Rohren belamoli die Feuerwehre die immer wieder aus den Fenstern schlagenden Flammen, die sich in dem mit Spreu gefüllten Zwischenwänden fortstreckten. Für den Gebäudeturm gegenüber der Markthalle besteht noch immer große Gefahr.

Die Stuttgarter Berufswehr ist ununterbrochen an der Brandstätte tätig. Während der Nacht wurden noch 5 Feuerwehrlinien wegen Rauchvergiftung und harter Augenentzündung ins Krankenhaus geschafft. Man spricht von einem Schaden von 4 bis 6 Millionen Reichsmark. Ueber 30 Feuerwehrlinien haben Rauchvergiftungen und körperliche Verletzungen erlitten.

Stuttgart. Zu dem Schloßbrand wird gemeldet: Um 8 Uhr früh ist die Feuerwehre here der Lage. Der einzige Gefahrpunkt liegt noch in dem linken der Markthalle gegenüber liegenden Turm. Hier hat die Feuerwehre neue Fahrzeuge in Stellung gebracht, um mit nachhaltiger Energie dem zerschmetternden Element ein weiteres Umhüpfgriffen unmöglich zu machen.

## Die ostpreussische Landwirtschaftskammer aufgelöst.

Berlin. (FunkSpruch.) Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat sich die Staatsregierung wegen des bekannten Beschlusses der Landwirtschaftskammer vom 15. 12. genötigt gesehen, die ostpreussische Landwirtschaftskammer aufzulösen und den Landeskulturamtspräsidenten Paul in Königsberg zum Staatskommissar für die zwischenzeitliche Verwaltung zu ernennen.

Berlin. (FunkSpruch.) Wie wir von unentgelteter preussischer Seite erfahren, muß nach den gesetzlichen Bestimmungen die Neuwahl der heute aufgelösten ostpreussischen Landwirtschaftskammer innerhalb von drei Monaten erfolgen.